© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Ueber Saatkrähen-Kolonien im engeren Randgebiet von München.

Von A. Laubmann, München, Zool. Staatssammlung

In einer sehr beachtlichen Arbeit „Saatkrähen besiedeln die bayerischen Städte" berichtet Dr. W Wüst (1) über das Brutvorkommen von Saatkrähen *(Corvus frugilegus frugilegus* L.) innerhalb des Stadtgebietes von Würzburg, Augsburg (2) und München. Über das Vorkommen in München schreibt Dr. Wüst (1. c.): „Am 2. April 1949 meldete mir G. Steinbacher, im Tierpark Hellabrunn sei eine Saatkrähenkolonie im Entstehen und bereits auf 15 Paare angewachsen. Sie dürfte von der nahen Harlachinger Siedlung abgezweigt sein, von der mir A. Laubmann wiederholt berichtete." Da Dr. Wüst in seinem Bericht auf diese Harlachinger Kolonie nicht weiter eingegangen ist, erscheint es mir wünschenswert, auf die Entdeckungsgeschichte dieser anscheinend ersten Saatkrähenkolonie engeren Randgebiet von München hier etwas näher einzugehen.

Schon bald nach unserer Umsiedlung im Frühjahr 1945 aus dem Stadtinnern hinaus nach München-Harlaching war es mir möglich gewesen, fast täglich von unserer neuen Wohnung aus in Ost-West- und West-Ost-Richtung vorüberziehende große Saatkrähenschwärme zu beobachten, besonders auffallend in den Frühjahrs- und Herbst-, bzw. Wintermonaten. Dieser Umstand erweckte in mir gar bald die Vermutung, es könnte sich hier vielleicht um Abkömmlinge einer Saatkrähen-Population handeln, deren Brutkolonie im nahen Perlacher Forst gelegen sein könnte. Ich widmete der Klarstellung dieser Möglichkeit bei meinen zahlreichen Begehungen dieses ganz herrlichen Forstgebietes nunmehr meine ganz besondere Aufmerksamkeit und wirklich gelang es mir zu meiner großen Freude, schon im Frühjahr 1946 meine Vermutung tatsächlich bestätigt zu finden. Im März 1946 konnte ich am Nordrand des Perlacher Forstes parallel des Verlaufes der Straße „Am Perlacher Forst" zwischen dem Giesinger Waldhaus und der Tegernseer Landstraße die gesuchte Kolonie entdecken. Es handelt sich hier um einen aufgeschlossenen Föhrenbestand, direkt am Waldrand entlang einer Wiesenflur, kaum mehr als 50 m von einer Wohnsiedlung entfernt, in unmittelbarer Nähe eines häufig begangenen Fußweges. Die Höhe der einzelnen Nist-Bäume schwankt zwischen 25 bis 30 m. Einer ungefähren Schätzung nach dürfte sich die Zahl der mutmaßlichen Brutpaare auf 25—30 oder noch mehr belaufen. Meist ist auf einem Baume nur ein einzelnes Nest angelegt; manchmal finden sich aber auch zwei Nester auf einem und demselben Baume; drei und mehr Nester in einer Baumkrone bilden eine seltene Ausnahme.

---

1) Columba, 2, 1, 1950, p. 12—13.

2) Vergleiche hiezu auch Dr. W. Wüst, Die Vogelwelt des Augsburger Westens, Abhandlung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Schwaben (e. V.), Heft IV, 1949, p. 12—13.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Nach dieser erfreulichen Entdeckung hielt ich die Kolonie natürlich weiterhin andauernd unter Kontrolle und konnte dabei feststellen, daß sie sich bis heute auf ungefähr gleicher Höhe gehalten hat. Wie lange die Kolonie hier schon besteht, kann ich nicht angeben; irgendwelche früheren Angaben hierüber, so z. B. in den von unserer Gesellschaft seinerzeit in den „Verhandlungen" herausgegebenen Materialien, waren nicht aufzufinden.

Nun kam im Frühjahr 1949 eine weitere interessante Feststellung hinzu. Ich erhielt nämlich, ebenso wie Dr. Wüst, über die Direktion des Münchner Tierparks Hellabrunn die Mitteilung, daß im Gelände des Tierparkes eine kleine Brutkolonie entdeckt worden sei. Es handelt sich hier um einen verhältnismäßig kleinen mittelhohen Fichten-Bestand, den sich die Saatkrähen für ihre Neugründung ausgesucht haben. Der Bestand wurde damals auf etwa 10—15 Brutpaare geschätzt, hat sich aber bis heute bereits wesentlich vergrößert. Auch hier handelt es sich also um eine Kolonie im Randgebiet der Stadt, die noch heute besteht. Da diese Ansiedlung nur etwa 2,5 km Luftlinie von der Kolonie am Perlacher Forst entfernt liegt, besteht die Annahme vielleicht zu Recht, daß es sich hier um eine von dieser abgespaltene Population handeln könnte. Mit absoluter Sicherheit läßt sich dies jedoch nicht behaupten.

Ich werde diese beiden Kolonien natürlich weiterhin sorgsam im Auge behalten und über interessante Veränderungen nach der einen oder anderen Seite hin zu gegebener Zeit wieder berichten. Im heurigen Winter im Brutgelände im Perlacher Forst vorgenommene stark eingreifende Abholzungen scheinen bis jetzt keinerlei schädigende Einwirkungen zur Folge gehabt zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 4_1

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: Über Saakrähen-Kolonien im engeren Randgebiet von München 29-30